

OFAJ  
DFJW

## Unsere Begegnung mit unserer Partnerschule aus Golbey (Frankreich) in Kehl

Am 27. März 2023 standen wir morgens alle bereit an der Bushaltestelle des Busbahnhofs am Düsseldorfer Hauptbahnhof. Eigentlich sollten wir mit dem Zug nach Kehl reisen, doch wegen eines deutschlandweiten Streiks der Deutschen Bahn buchten wir (wirklich im letzten Moment) Plätze bei einem privaten Anbieter von Busreisen. Wir waren aufgeregt: Würde die Fahrt ohne Zwischenfälle verlaufen oder waren auf der Strecke wegen des deutschlandweiten Bahnstreiks viele Staus zu befürchten? Glücklicherweise verlief die Reise ohne Probleme, allerdings wurden wir während der Reise mehrfach überprüft: Einmal in Deutschland und einmal in Frankreich mussten wir unsere Ausweise vorzeigen, konnten dann aber ungehindert weiterreisen. Wen die Grenzpolizisten wohl gesucht haben?

Abends kamen wir schließlich in der Jugendherberge an, die trotz später Stunde für uns noch die Küche geöffnet gehalten hatte, so dass alle erst einmal ihren Hunger stillen konnten. *„Die Jugendherberge war sehr schön gelegen – neben einem See und direkt am Rhein. Sie war ziemlich gemütlich und das Abendessen richtig köstlich.“*



Am nächsten Tag streikten die französischen Busse und Straßenbahnen, so dass wir uns erst einmal zu Fuß auf den Weg nach Straßburg machten. Um von Kehl nach Straßburg zu gelangen, muss man durch den „Garten der zwei Ufer“ gehen. Eine Brücke über den Rhein markiert die Grenze zwischen den beiden Ländern.

*„Die Brücke zwischen den Ländern hat mich beeindruckt, denn man konnte einfach zwischen den Ländern hin und hergehen.“*



Auf der Straßburger, der französischen, Seite angekommen konnten wir dann doch einen Bus nehmen, der uns in das Europaviertel brachte. Dort besichtigten wir mit einer Führung das Europa-Parlament. Wir haben gesehen, *„welche Länder im Europa-Parlament vertreten sind. Mir war neu, dass Deutschland die meisten Sitze im Parlament hat. Wir haben erfahren, worüber z.B. beraten wird und dass es für 24 Sprachen Dolmetscher gibt, die jede Rede simultan übersetzen.“* Danach sind wir *„durch das Europa-Viertel gelaufen, da konnten wir die ganzen Gebäude sehen, die alle wichtig sind.“*



Den nächsten Tag begannen wir mit der Projektarbeit. Wir hatten uns in mehrere Gruppen geteilt, immer französisch-deutsch gemischt, um Gedichte oder Filme über die deutsch-französische Freundschaft zu gestalten.

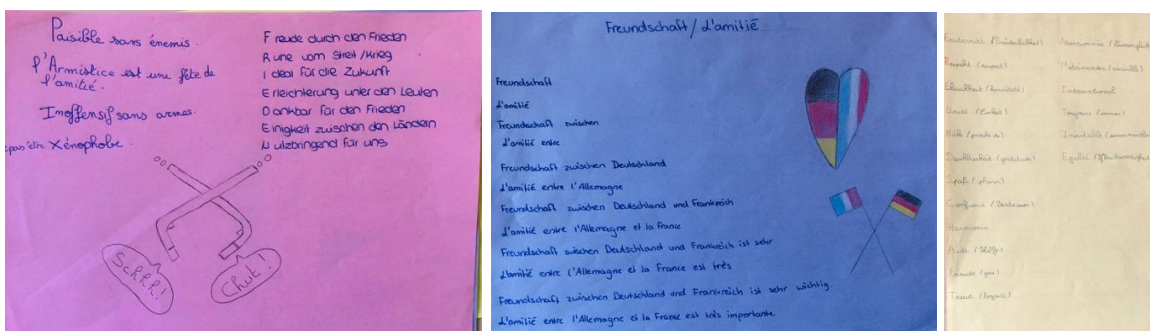
*„Wir haben Gedichte geschrieben über die deutsch-französische Freundschaft, das heißt ‚amitié franco-allemande‘ und Frieden heißt ‚paix‘.“* *„Die Gedichte waren wahrscheinlich schwieriger zu schreiben als die Filmszenen, man musste dafür mehr kommunizieren.“*

„Wir haben Filme gedreht auf der Brücke der zwei Ufer, Szenen, die wir uns ausgedacht haben, um die Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich darzustellen. Manche Filme sind vielleicht nicht so gut geworden, aber das Filmen hat Spaß gemacht.“

Im Anschluss stand eine Besichtigung der Straßburger Altstadt und ein Besuch der Kathedrale an. „Die Stadt Straßburg ist sehr schön, die Tour durch die Altstadt war informativ. Und die Kathedrale war sehr beeindruckend.“



Am nächsten Tag stellten wir die am Tag zuvor begonnenen Gedichte und Filme fertig. Hier einige Ergebnisse.



Dann ging es wieder nach Straßburg, diesmal in das Museum für moderne Kunst. „Die Führung war sehr gut.“ „Wir hatten Spaß im Museum, weil wir selbst zeichnen durften. Interessant war, dass wir abstrakt zeichnen sollten, das war gar nicht so einfach.“ „Eigentlich war das Museum das Beste.“ „Die Bilder, die wir

*gesehen haben, waren sehr schön, und dass wir dazu gezeichnet haben, ließ uns sie besser verstehen.“*

Am Abend veranstalteten wir eine Abschiedsparty mit viel Musik, die gerade entweder in Deutschland oder in Frankreich gehört wird. Die Franzosen haben die ganze Zeit getanzt.

Und dann war schon der Tag der Abreise gekommen. Am Morgen stellten wir uns gegenseitig unsere fertigen Gedichte und Filme vor. Nach dem Mittagessen hatten wir noch Zeit, in Kehl etwas einzukaufen. *„Ich habe gelernt, dass die Franzosen kein Pfandsystem haben. Merkwürdig.“* Dafür waren die Franzosen überrascht, dass es in Deutschland Geschäfte wie Rossmann und DM gibt. In Frankreich gibt es keine Drogeriemärkte. Viele Französinen haben bei DM etwas eingekauft.

Dann kam der Moment des Abschieds. *„Der Abschied war schwer, aber wir haben unsere Telefonnummern ausgetauscht.“* *„Die Franzosen waren sehr nett, auch wenn man manchmal Schwierigkeiten hatte, sich auszutauschen, da fehlen uns noch die Worte.“* *„Über die Woche hat man mehr geredet und dann wurde es immer netter.“* *„Tipp: Die Franzosen sollten mal langsamer sprechen. Auch wäre es toll, wenn sie besser Englisch sprechen könnten.“*

Die Franzosen stiegen schließlich in den Bus, der sie abholte, während wir zum Bahnhof liefen. Die Rückreise mit dem Zug verlief ohne Zwischenfälle und abends waren wir wieder in Düsseldorf.

Wenn im nächsten Jahr wieder ein Austausch stattfindet, werden viele der Franzosen, die in diesem Jahr dabei waren, wiederkommen. Und wir auch.

Toll wäre, wenn uns das Deutsch-Französische Jugendwerk wieder finanziell unterstützen würde, so wie es in diesem Jahr war. Die Unterstützung garantiert uns, dass wir auch im nächsten Jahr ohne Probleme wieder kommen können.



OFAJ  
DFJW

Französischschülerinnen und -schüler  
aus den Jahrgängen 8 und 9:

Nina, Handenur, Ceyda, Bojana, Noah,  
Ida, Ava, Theo, Laura, Sarah, Luna,  
Phillipp, Asya, Mathilda, Käthe,  
Maksymilian, Adelia, Alexandros

Sammlung und Gestaltung: Frau Jansen